

Auch wenn die Impfkampagne in Verbindung mit weitreichenden Lockerungen in den letzten Monaten eine Entspannung der Corona-Situation bewirkte, so hat die regionale Wirtschaft weiterhin mit den Aus- und Nachwirkungen der getroffenen Einschränkungen zu kämpfen und steht – auch aufgrund der sich zuletzt wieder zuspitzenden Infektionslage und einer unsicheren weiteren Entwicklung – vor großen Herausforderungen.

Um die aktuellen Auswirkungen der Covid19-Pandemie auf die heimische Wirtschaft besser beurteilen zu können, stellt die IFG gemeinsam mit der IHK, der HWK und dem Sachgebiet für Statistik und Stadtforschung der Stadt Ingolstadt auch weiterhin relevante und verfügbare regionale und überregionale Daten zusammen. Die Informationen werden fortlaufend aktualisiert und den Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik zur Verfügung gestellt. Die Darstellung gliedert sich in die Punkte Wirtschaftskraft, Umsatzentwicklung, Arbeitsmarkt, Insolvenzen und Inanspruchnahme von Finanzhilfen. In den Fällen, in denen regionale Daten nicht verfügbar sind, werden hilfsweise Daten für Bayern oder Deutschland dargestellt.

1. Wirtschaftskraft

Die deutsche Wirtschaft bereitet sich auf einen harten Corona-Winter vor. Nachdem die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal noch um 1,7 Prozent zugelegt hatte, ist im letzten Jahresviertel lediglich mit einer schwachen Entwicklung des BIP zu rechnen, da das Infektionsgeschehen, vor allem im Dienstleistungsbereich, wieder zu Einbußen führen wird (z.B. Gastgewerbe).

Schätzungen des ifo-Instituts gehen demnach davon aus, dass Deutschlands Wirtschaft im laufenden Quartal schrumpfen und sich im kommenden Jahr deutlich langsamer erholen wird als erhofft. Es wird erwartet, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 nur noch um 3,7 Prozent steigen wird (Prognose bisher: 5,1 Prozent). In diesem Jahr rechnen die ifo-Experten nur mit einem Plus von 2,5 Prozent.¹

Die Inflationsrate hat bis zuletzt weiter angezogen (November: 5,2 Prozent). Die Knappheiten bei Rohstoffen und Vorprodukten sowie hohe Energiepreise machen sich nach wie vor bemerkbar. Im nächsten Jahr, wenn maßgebliche Sonderfaktoren wie die temporäre Senkung der Umsatzsteuersätze und der starke Anstieg der Weltmarktpreise für Rohstoffe wieder aus dem Vorjahresvergleich herausfallen, dürfte sich die Inflationsrate merklich verringern.²

Ökonomen rechnen damit, dass es in diesem Jahr nicht zum erhofften "Schlusspurt" kommen wird. Die wiederholte Verschärfung der Infektionsschutzmaßnahmen dürfte auch den zuletzt kräftig ausgeweiteten privaten Konsum erneut dämpfen. Zudem wird er spürbar von den Lieferengpässen belastet, die auch im ersten Quartal 2022 und darüber hinaus bestehen bleiben dürften. Erst im zweiten Quartal des kommenden Jahres werden die Konsumausgaben das Vorkrisenniveau wieder überschreiten, so die Experteneinschätzung. Die schwache Konsumneigung liegt dabei auch an der anziehenden Inflation. Das hohe Preisniveau drückt die real verfügbaren Einkommen und dürfte dazu beitragen, dass deutlich weniger größere Anschaffungen getätigt werden.³

Die bayerischen Warenausfuhren setzten dagegen auch im September ihren Aufwärtstrend fort und waren um 6,2 Prozent (Exporte) bzw. 9,4 Prozent (Importe) höher als im vergangenen Jahr. Über die ersten neun Monate des Jahres sind vor allem die Importe stark gestiegen (+ 18,2 Prozent) und liegen auch über den Werten aus 2019 (+6,8 Prozent), die Exporte mit 1,7 Prozent knapp darunter (+15,4 Prozent ggü. 2020). Die höchsten Exportwerte erzielte die bayerische Wirtschaft dabei mit „Maschinen“, „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“.⁴

2. Umsatz

2.1 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns musste im Oktober 2021 gegenüber dem Vorjahresmonat ein Umsatzminus von 4,0 Prozent verzeichnen. Noch deutlicher unterschritten wird das Niveau von Oktober 2019 (-5,6 Prozent). Auch die Nachfrage nach den Gütern des Verarbeitenden Gewerbes verringerte sich im Oktober 2021 gegenüber 2020 (-5,3 Prozent). Sie liegt dabei jedoch knapp über dem nicht von Corona beeinflussten Oktober 2019 (+1,9 Prozent). Dabei geben die Bestelleingänge aus dem Inland (-2,8 Prozent) gegenüber dem Vorjahresmonat merklich weniger nach als die aus dem Ausland (-6,8 Prozent). Die vierte Corona-Welle macht sich hier also in den letzten Wochen deutlich bemerkbar und bremst die positive Entwicklung der Vormonate aus.⁵

Die Produktion in der Industrie war im Oktober – trotz guter Auftragslage – ebenfalls leicht rückläufig, auch weil es in vielen Bereichen weiterhin zu Engpässen bei Vorprodukten kam und weiterhin kommt. Im Oktober 2021 ist gegenüber dem von der Corona-Pandemie belasteten Vorjahresergebnis ein Minus von 6,5 Prozent festzustellen. Der Rückgang im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau des Oktober 2019 fällt folglich noch etwas deutlicher aus (-10,2 Prozent).

Die Auswertung nach Branchen zeigt im Oktober im Vergleich zum Vorjahresergebnis dabei ein uneinheitliches Bild. So können einige Wirtschaftszweige wie die „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ (+13,6 Prozent) und die „Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen“ (+6,4 Prozent) ihren Produktionsausstoß vom krisenbetroffenen Oktober 2020 übertreffen. Bayerns gewichtige Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verliert hingegen mit einem Minus von 22,5 Prozent im Oktober 2021 deutlich. Letzteres dürfte vor allem auf die momentanen weltweiten Lieferengpässe bei wichtigen elektronischen Bauteilen zurückzuführen sein.

Vergleicht man den Produktionsausstoß von Januar bis Oktober mit den ersten zehn Monaten des Jahres 2020, ergibt sich für die bayerische Industrie im entsprechenden Zeitraum 2021 ein Zuwachs von 6,8 Prozent. Das Niveau der gesamten Produktion der ersten zehn Monate des Jahres 2019 wird hingegen nicht erreicht (-5,7 Prozent).⁶

2.2 Umsatzentwicklung in der Automobilbranche (Bayern/Deutschland)

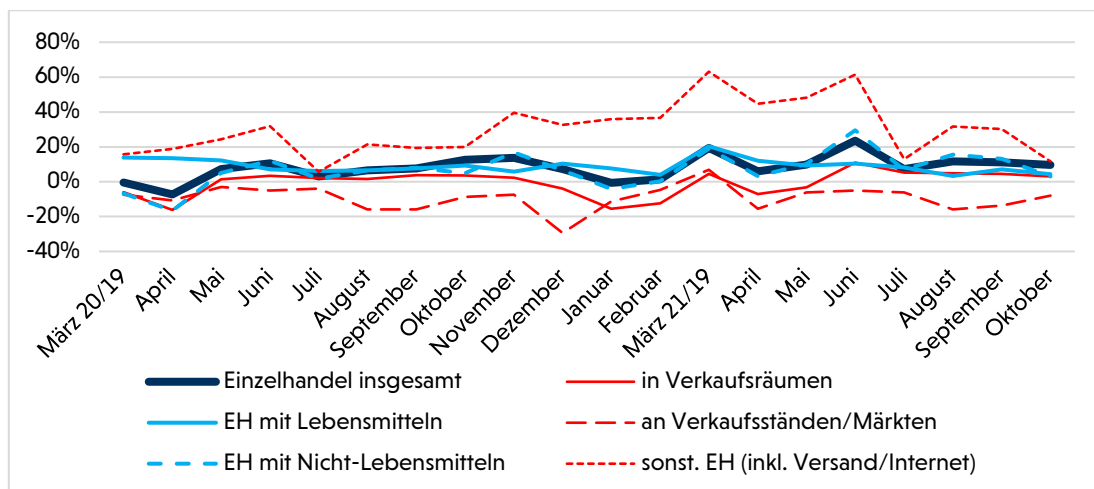
Im bayerischen KFZ-Handel stieg der Umsatz von Januar bis September 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11,6 Prozent an. Ursächlich für das Plus sind vor allem die neu zugelassenen Pkw mit alternativen Antriebsarten (Gas, Elektro, Hybrid). Deren Zahl hat sich gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres nahezu verdoppelt.

Die Zahl der Beschäftigten ging in diesem Zeitraum allerdings um 1,6 Prozent zurück. Die anhaltenden Lieferschwierigkeiten bei den für die Produktion unerlässlichen Halbleitern bremsen ein noch stärkeres Wachstum weiterhin aus. Aufgrund der anhaltend unsicheren Versorgung befindet sich beispielsweise Audi auch derzeit teilweise noch immer in Kurzarbeit, die alle drei Montagelinien im Ingolstädter Werk betrifft.

Bei der Zahl der PKW-Zulassungen war nach den Einbußen in den vergangenen Monaten auch im November deutschlandweit ein Nachlassen auszumachen. Gegenüber dem – sehr starken – Vorjahresmonat sank die Zahl der Neuzulassungen um 31,7 Prozent, wobei der Rückgang neben den gewerblichen Zulassungen auch im privaten Bereich spürbar war. Audi verzeichnete im November mit -44,9 Prozent ebenfalls einen enormen Rückgang in der Neuzulassungsstatistik.⁷

Die ersten drei Quartale des Jahres 2021 waren für Audi hingegen insgesamt sehr erfolgreich. Sowohl Auslieferungen (+13,5 Prozent), als auch Umsatzerlöse (+21,3 Prozent) und das operative Ergebnis legten im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu, was mit einem starken Geschäft in allen Kernmärkten, Europa, China und vor allem den USA zu begründen ist. Aufgrund des Mangels an Halbleitern konnte die weiterhin große Nachfrage in den letzten Monaten jedoch nicht vollständig bedient werden.⁸

2.3 Umsatzentwicklung im Einzelhandel (Bayern)⁹

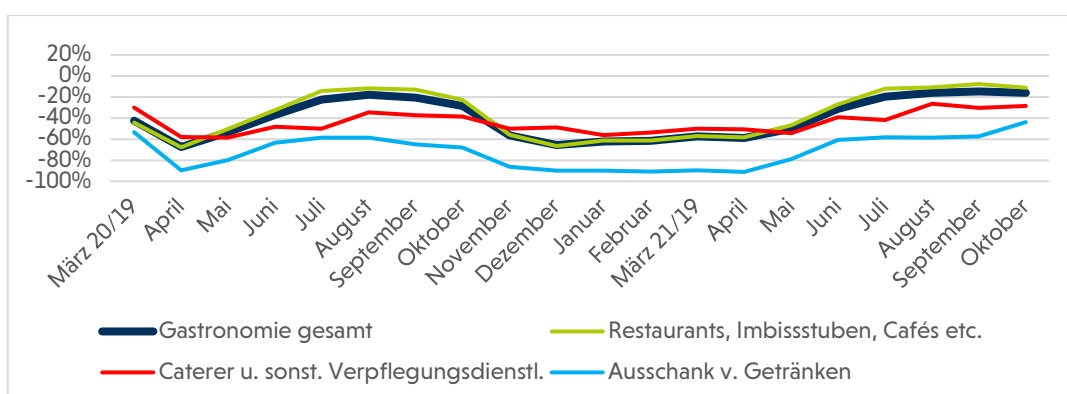


Im bayerischen Einzelhandel machen sich die steigenden Infektionszahlen der letzten Wochen noch nicht gravierend in den Umsatzzahlen bemerkbar. Gegenüber dem Vorjahr („starker“ Frühherbst in 2020) fielen die Umsätze im Oktober „nur“ um 2,6 Prozent. Im Vergleich zum nicht von Corona beeinflussten Oktober 2019, nahm der Gesamtumsatz jedoch leicht zu. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2021 wächst der Umsatz im bayerischen Einzelhandel gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,0 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,0 Prozent zu.

Zwischen den einzelnen Bereichen treten weiterhin deutliche Unterschiede zu Tage. Während beispielsweise im Handel mit „Nahrungsmitteln und Getränken“ der Umsatz leicht zurückging, steigerten einige Einzelhandelszweige ihre Umsätze wieder deutlich, wie etwa der Handel mit „Kraftstoffen“ (+15,7 Prozent). Erstmals im Jahr 2021 liegt im Oktober der Umsatz des „sonstigen Einzelhandels“ (einschließlich „Versand- und Internet-Einzelhandel“) unter dem Umsatz des Vorjahresmonats.

Beim Ausblick auf die kommenden Monate ist zu bedenken, dass die privaten Konsumenten und die Händler angesichts des aktuellen Infektionsgeschehens und steigender Preise verunsichert sein dürften. Die Aussichten für das Weihnachtsgeschäft sind vor dem Hintergrund des anhaltend hohen Infektionsgeschehens und hoher Inflationsraten gedämpft.

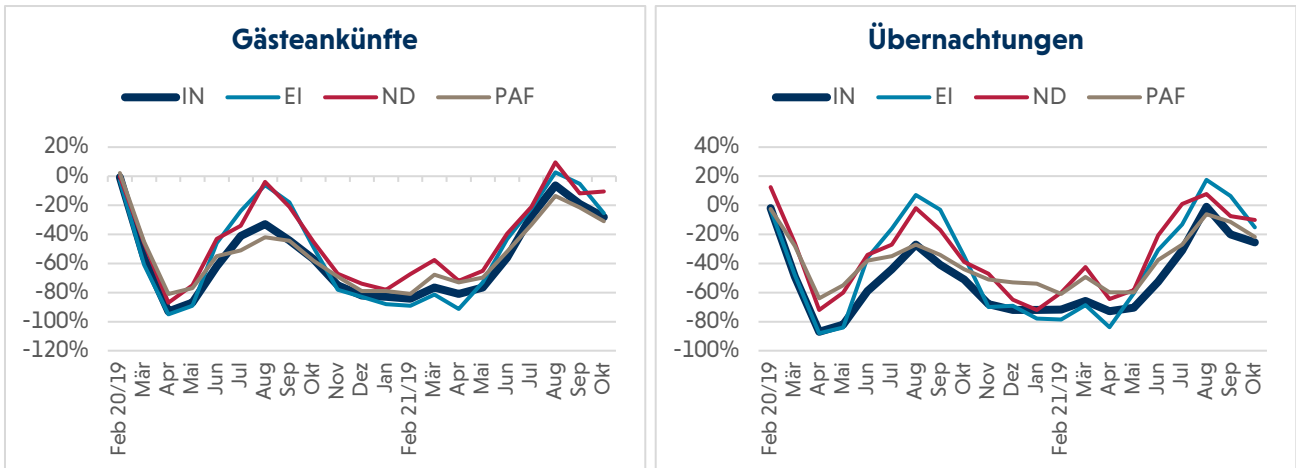
2.4 Umsatzentwicklung in der Gastronomie (Bayern)¹⁰



Bayerns Gastgewerbe hat nach wie vor mit den Folgen der Pandemie zu kämpfen. Der Umsatz stieg zwar gegenüber dem Vorjahresmonat um 22,4 Prozent an, in der Gesamtbetrachtung von Januar bis Oktober 2021 ist mit -9,4 Prozent jedoch ein deutliches Minus gegenüber 2020 festzustellen. Im Vergleich mit dem noch nicht von Corona betroffenen Oktober 2019 liegen die Umsatzzahlen um 13,8 Prozent niedriger.

Insgesamt waren die Umsätze in den ersten zehn Monaten 2021 um 37 Prozent geringer gegenüber 2019, die Zahl der Beschäftigten lag um 25 Prozent niedriger. Die gravierenden Auswirkungen von Corona, die durch die erneuten Schließungen bzw. Einschränkungen (3G+ bzw. 2G-Regel, Hygiene-Auflagen etc.) sowie die unsichere weitere Entwicklung der kommenden Monate stellen viele Betriebe wieder vor enorme Herausforderungen.

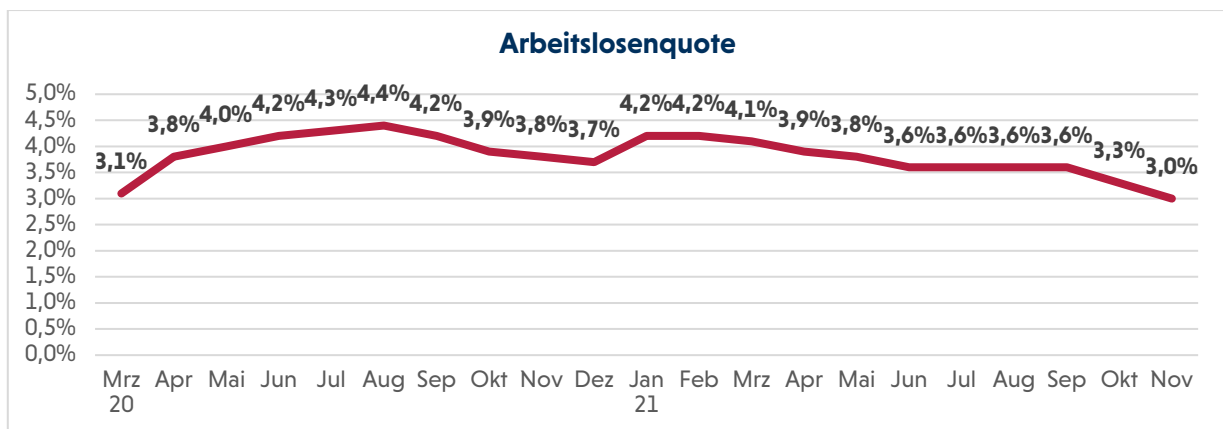
2.5 Entwicklung des Fremdenverkehrs (Region 10)¹¹



Der Tourismus in Bayern konnte im Frühherbst 2021 den positiven Trend weiter fortsetzen. Die Beherbergungsbetriebe Bayerns meldeten im Oktober 54,7 Prozent mehr Gästeankünfte und 35,2 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr. Die sich seit April abzeichnende Erholung hält somit weiter an. Dabei boomt vor allem der Tourismus aus dem Ausland.

Die Summe der Monate Januar bis Oktober 2021 verdeutlicht allerdings, dass trotz steigender Zahlen insgesamt noch nicht an die Werte aus dem Vorjahreszeitraum angeknüpft werden kann und die Zahlen damit auch weit unter den Werten von 2019 liegen (bayernweit durchschnittlich -50 Prozent). Durch die Corona-Maßnahmen in der ersten Jahreshälfte liegen die Gästeankünfte noch um 11,0 Prozent und die Übernachtungen um 6,2 Prozent unter dem Vorjahr. Der starke Einbruch zu Jahresbeginn kann trotz der Erholung in den Sommer- und Herbstmonaten 2021 nicht kompensiert werden. Aufgrund der weiter unsicheren Entwicklung der Pandemie für den Tourismus im Hinblick auf die vierte Welle ist eine Prognose für die kommenden Monate kaum möglich.

3. Arbeitsmarkt (Stadt Ingolstadt)¹²



Weitere Indikatoren

		Gepr. Anzeigen Kurzarbeit (KA)		darin genannte Personenzahl		Unterbeschäftigung (ohne KA)		Gemeldete Arbeitsstellen	
Feb 2020	2019	7	4	122	98	3.463	3.359	1.485	1.811
Mär 2020	2019	136	-	21.900	-	3.448	3.305	1.385	1.716
Apr 2020	2019	1.216	0	19.512	0	3.829	3.268	1.264	1.749
Mai 2020	2019	135	9	1.229	36	3.999	3.193	1.187	1.773
Jun 2020	2019	37	-	373	-	4.081	3.165	1.203	1.706
Jul 2020	2019	40	3	340	120	4.154	3.176	1.124	1.695
Aug 2020	2019	11	-	190	-	4.248	3.189	1.133	1.703
Sep 2020	2019	7	13	141	285	4.132	3.221	1.133	1.658
Okt 2020	2019	29	5	332	53	3.951	3.143	1.173	1.580
Nov 2020	2019	112	9	790	263	3.946	3.164	1.126	1.485
Dez 2020	2019	-	8	-	89	1.053	1.435	3.964	3.209
Jan 2021	2020	117	5	1.195	735	4.255	3.496	991	1.445
Feb 2021	2020	172	7	1.689	122	4.357	3.463	1.015	1.485
Mär 2021	2020	41	136	660	21.900	4.273	3.448	1.070	1.385
Apr 2021	2020	22	1.216	1.003	19.512	4.054	3.829	1.115	1.264
Mai 2021	2020	9	135	23	1.229	3.983	3.999	1.066	1.187
Jun 2021	2020	15	37	156	373	3.865	4.119	1.139	1.203
Jul 2021	2020	11	40	712	340	3.787	4.187	1.195	1.124
Aug 2021	2020	6	11	16	190	3.745	4.259	1.209	1.133
Sep 2021	2020	6	7	197	141	3.609	4.132	1.285	1.133
Okt 2021	2020	10	29	678	332	3.529	3.951	1.331	1.173
Nov 2021	2020	22	112	314	790	3.385	3.946	1.333	1.126

Realisierte Kurzarbeit

	Feb 20	Mär 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20
Betriebe in Kurzarbeit	72	690	1.151	980	742	574	476	434
Betroffene Arbeitnehmer	1.504	21.374	34.124	27.741	19.760	13.674	10.461	3.314

	Okt 20	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mär 21	Apr 21	Mai 21
Betriebe in Kurzarbeit	405	566	687	831	832	696	666	653
Betroffene Arbeitnehmer	2.426	3.251	4.140	13.998	7.839	16.633	5.522	10.526

*derzeit noch keine Daten aus den Folgemonaten verfügbar, Veröffentlichung der Zahlen jeweils mit etwa 6 Monaten Verzögerung

In den vergangenen Wochen verzeichneten die Arbeitslosenquote sowie die Unterbeschäftigung weiter einen leichten Rückgang. Die schon in den vergangenen Monaten erkennbaren Besserungstendenzen aufgrund der Lockerungen und sinkenden Infektionszahlen trafen hier mit der traditionellen Herbstbelegung des Arbeitsmarktes zusammen, die im September noch hinter den Erwartungen zurückgeblieben war, in den letzten Wochen jedoch an Dynamik gewann.

Vom anhaltend positiven Trend können alle Personengruppen, auch Ältere und von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffene, profitieren. Ob die Erholung am Arbeitsmarkt auch in den kommenden Wochen anhält, wird neben den verfügbaren Rohstoffen und Bauteilen, vor allem davon abhängen, in welchem Umfang weitere Einschränkungen, aufgrund der sich verschärfenden Pandemielage, erforderlich sind. Ungeachtet dessen wird sich der Abbau der Arbeitslosigkeit auch dadurch verlangsamen, dass mittlerweile das Vorkrisenniveau fast wieder erreicht werden konnte. Die obigen Zahlen beziehen sich auf die Stadt Ingolstadt, in der Region 10 liegt die Arbeitslosenquote im Oktober bei 2,1 Prozent.

Die Kurzarbeit bleibt auch weiterhin ein zentrales Instrument zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes, auch wenn sich der leicht rückläufige Trend der letzten Monate fortsetzt. Ausreißer nach oben lassen sich vor allem durch die weiter andauernden Produktionsausfälle bei Audi aufgrund der schwierigen Versorgungssituation mit Halbleitern erklären, die noch immer teilweise Kurzarbeit nötig macht. Die Statistiken der realisierten Kurzarbeit zeigen den Verlauf der tatsächlich in Anspruch genommenen Kurzarbeit in Ingolstadt und machen dabei den Einfluss des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020, eine leichte Entspannung der Situation im Sommer sowie einen erneuten Anstieg mit dem zweiten Lockdown im Herbst und Winter deutlich.¹³

4. Unternehmensinsolvenzen (Deutschland/Bayern)¹⁴

Von Januar bis September verzeichneten die Amtsgerichte 14,5 Prozent weniger Unternehmensinsolvenzen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der rückläufige Trend der vergangenen Monate setzte sich somit auch nach Auslaufen vieler Sonderregelungen, wie der ausgesetzten Insolvenzantragspflicht für überschuldete Unternehmen, bis September 2021 fort. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Gesamtjahr 2021 dürfte damit noch einmal deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen und ein neues Allzeittief erreichen. Große Nachholeffekte im kommenden Jahr sind derzeit nicht zu erwarten, auch wenn die Unsicherheit über den weiteren Pandemieverlauf mit der neuen Omikron-Variante zugenommen hat.¹⁵

5. Inanspruchnahme von Finanzhilfen (Bayern/Bund)

	Anzahl der Anträge	Volumen
Soforthilfe Bayern (beendet zum 31.05.)	327.000 bewilligt (486.000 Anträge)	2,2 Milliarden Euro ausgezahlt ¹⁶
Überbrückungshilfe I Bayern	20.789 Anträge eingegangen	258 Millionen Euro ausgezahlt
Überbrückungshilfe II Bayern	31.745 Anträge eingegangen	488 Millionen Euro ausgezahlt
Überbrückungshilfe III Bayern	90.927 Anträge eingegangen	4,4 Milliarden Euro ausgezahlt ¹⁷
Überbrückungshilfe III Plus Bayern	5.944 Anträge eingegangen	165,8 Millionen Euro ausgezahlt ¹⁸
Neustarthilfe	41.314 Anträge eingegangen	261 Millionen Euro ausgezahlt
Neustarthilfe Plus	11.821 Anträge eingegangen	41,0 Millionen Euro ausgezahlt
Novemberhilfe	66.986 Anträge eingegangen	1,3 Milliarden Euro ausgezahlt ¹⁹
Dezemberhilfe	65.696 Anträge eingegangen	1,4 Milliarden Euro ausgezahlt ²⁰
Kredite der KfW	154.430 Anträge (davon ca. 16% aus Bayern)	66,6 Milliarden Euro beantragt ²¹

Nachdem das Corona-Soforthilfe-Programm des Bundes und des Freistaates Bayern im Mai 2020 auslief, wurde mit der **Überbrückungshilfe Corona** ein Anschlussprogramm auf Bundesebene ausgearbeitet, das als branchenübergreifendes Zuschussprogramm angelegt wurde. Die Überbrückungshilfe soll die wirtschaftliche Existenz von Solo-Selbstständigen, Freiberuflern und kleinen und mittelständischen Unternehmen sichern, die durch Corona-bedingte vollständige oder teilweise Schließungen oder Auflagen erhebliche Umsatzausfälle erleiden. Derzeit läuft die Antragsstellung für die 3. Phase der Überbrückungshilfe. Diese umfasst die Fördermonate Juli bis Dezember 2021. Seit März können auch größere vom Lockdown betroffene Unternehmen die Überbrückungshilfe III beantragen.

Die geltende Umsatzhöchstgrenze von 750 Mio. Euro entfällt seither. Mittlerweile wurde die Verlängerung der Unterstützung als **Überbrückungshilfe IV** bis 31.03.2022 beschlossen. Die Förderbedingungen sind weitgehend deckungsgleich mit der laufenden Überbrückungshilfe III Plus.

Bislang wurden insgesamt bereits knapp 8 Mrd. Euro an bayerische Unternehmen ausbezahlt. Die Abwicklung der Wirtschaftshilfen in Bayern übernimmt die IHK für München und Oberbayern, aufgrund deren professioneller Abwicklung Bayern weiterhin an der Spitze liegt, was den Bearbeitungs- bzw. Bewilligungsstand betrifft. Knapp 50 Prozent der seit Start der Wirtschaftshilfen im Juli vergangenen Jahres bewilligten und ausgezahlten Gelder erhielten Antragssteller aus dem Gastgewerbe, gefolgt vom Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ und „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Auch in Ingolstadt waren vor allem Hotels, Gaststätten, Fitnessstudios, Freizeiteinrichtungen, die Reisebranche und Veranstalter von den Einschränkungen betroffen. Ingolstädter Unternehmen stellten bis September (aktuellere Zahlen noch nicht verfügbar) insgesamt 2.400 Anträge auf Wirtschaftshilfen, über 65 Mio. Euro wurden ausgezahlt (EI: 36 Mio. Euro | PAF: 31,3 Mio. Euro | ND: 22,6 Mio. Euro).²²

Seit Februar können zudem Soloselbständige, die nur geringe betriebliche Fixkosten haben, aber dennoch stark von der Corona-Krise betroffen sind, mit der Neustarthilfe einmalig bis zu 7.500 Euro als Umsatzerstattung beantragen. Insgesamt über 250 Mio. Euro wurden bislang ausbezahlt. Mit der **Neustarthilfe 2022** können Soloselbständige auch über den Förderzeitraum der Neustarthilfe Plus hinaus (endet am 31.12.2021) weiterhin pro Monat bis zu 1.500 Euro an direkten Zuschüssen erhalten. Förderzeitraum der Neustarthilfe 2022 ist Januar bis März 2022.

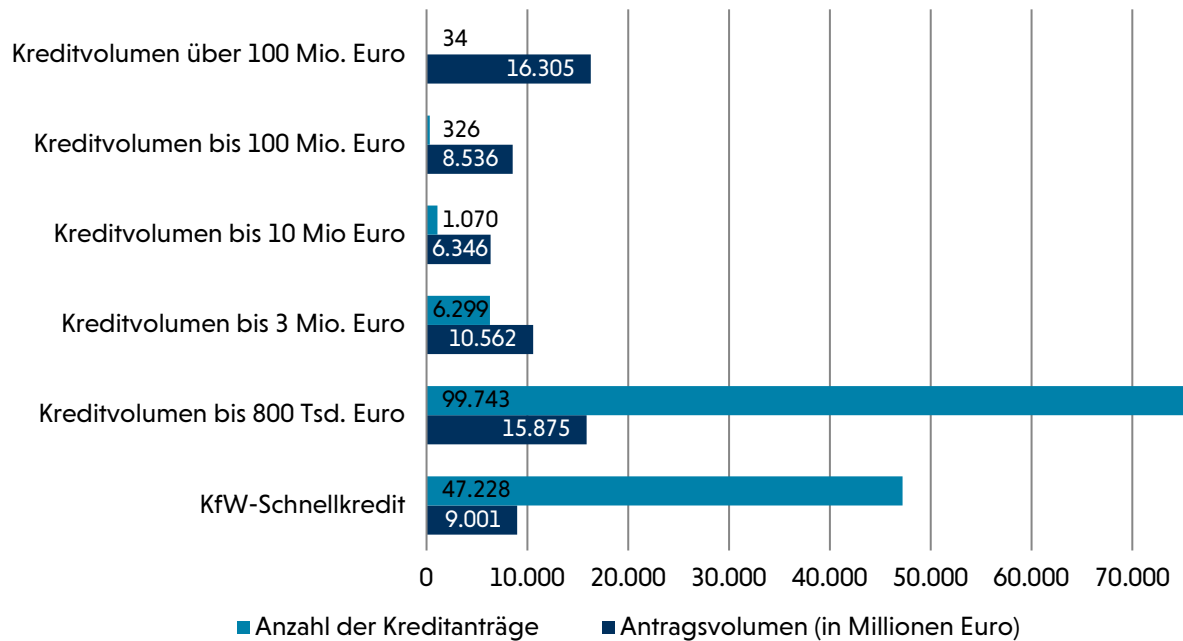
Darüber hinaus hatte der Bund mit der „**November-/Dezemberhilfe**“ direkt und indirekt von den Schließungen im November und Dezember betroffene Unternehmen, Betriebe, Selbstständige, Vereine und Einrichtungen unterstützt. Es wurden Zuschüsse pro Woche der Schließungen in Höhe von 75 Prozent des durchschnittlichen wöchentlichen Umsatzes im Vergleichsmonat 2019 gewährt. Eine Antragstellung ist mittlerweile nicht mehr möglich, in Bayern wurden insgesamt Abschläge in Höhe von über 2,7 Mrd. Euro an die Unternehmen und Solo-Selbstständigen ausbezahlt.

Im Mai wurde zusätzlich die bayerische **Corona-Härtefallhilfe** eingeführt, welche Unternehmen unterstützt, die für die bisherigen Corona-Wirtschaftshilfen nicht anspruchsberechtigt waren. Antragsberechtigt sind Unternehmen und Selbstständige, die in den bestehenden Hilfsprogrammen von Bund und Ländern nicht berücksichtigt werden, aber infolge der Corona-Pandemie und des staatlich angeordneten Lockdowns in ihrer Existenz bedroht waren. Die Härtefallhilfe ist subsidiär zu den bestehenden Förderprogrammen von Bund, Ländern und Kommunen. Der Förderzeitraum für die Härtefallhilfen wurde bis zum 30. September 2021 verlängert. Anträge konnten bis zum 15. November gestellt werden. Eine Verlängerung der Antragsfrist wird derzeit geprüft.²³

Die LfA Förderbank Bayern hat die bayerische Wirtschaft in den ersten drei Quartalen des Jahres 2021 mit Darlehen in Höhe von 2,1 Mrd. Euro unterstützt. Bei den speziell zur Bewältigung der Krise geschaffenen Corona-Sonderprogrammen ging die Nachfrage – mit weiter fallender Tendenz – auf knapp 272 Mio. Euro zurück (gegenüber rund 689 Mio. Euro von Januar bis Juni 2020).²⁴

Die folgende Graphik zeigt die aktuelle Verteilung der Kreditanträge der KfW. Die Nachfrage nach den Hilfsprogrammen der KfW ist dabei weiterhin hoch, wenn auch in den vergangenen Monaten ein Abflachen der Kurve zu beobachten ist.²⁵

KfW



¹ Tagesschau.de, 14.12.21

² Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), 14.12.21

³ RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, 16.12.21

⁴ Bayerisches Landesamt für Statistik, 30.11.21

⁵ Bayerisches Landesamt für Statistik, 8.12.21

⁶ Bayerisches Landesamt für Statistik, 15.12.21

⁷ Krafftahrt-Bundesamt, 3.12.21

⁸ Audi Quartalsbericht Q3/2021, 29.10.21

⁹ Bayerisches Landesamt für Statistik, 15.12.21

¹⁰ Bayerisches Landesamt für Statistik, 16.12.21

¹¹ Bayerisches Landesamt für Statistik, 8.12.21

¹² Bundesagentur für Arbeit, 16.12.21

¹³ Agentur für Arbeit Ingolstadt, 30.11.21

¹⁴ Bayerisches Landesamt für Statistik, 7.10.21

¹⁵ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), 14.12.21

¹⁶ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 14.10.20

¹⁷ IHK für München und Oberbayern, 17.12.21

¹⁸ IHK für München und Oberbayern, 17.12.21

¹⁹ IHK für München und Oberbayern, 17.12.21

²⁰ IHK für München und Oberbayern, 17.12.21

²¹ KfW, 16.12.21

²² IHK für München und Oberbayern, 6.9.21

²³ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 3.11.21

²⁴ LfA Förderbank Bayern, 27.10.21

²⁵ Kumuliert; KfW, 16.12.21